

entstehen und, geleitet durch Analogieen, angenommen werden, dass eine Verwerfung des vergeblich gesuchten Ganges vorliege, in deren Bereich man unglücklicher Weise mit den betreffenden Querschlägen gerathen sei. Es wurde daher zunächst in der 200-Meter-Strecke auf einem bei 99 m Entfernung vom Schachte übersetzenden, hora 11 streichenden, 80 Grad in W. fallenden, 1,8 m mächtigen, aus zum Theil etwas bläulich gefärbtem Quarz mit theils kleineren, theils grösseren Partieen von gelblich grauem Flussspath und Spuren sehr fein vertheilten Bleiglanzes, sowie Spuren von rother Zinkblende und Kupferkies bestehenden Gänge in SO. und NW. ausgelängt und durch diese Betriebe auch die Verwerfung des Halsbrückner Spates constatirt. In Folge dessen wurde der gedachte hora 11 streichende Gang später auch behufs Aufsuchung des verworfenen Halsbrückner Spates wegen des bevorstehenden Einschlagens in mit Wasser gefüllte alte Baue in der 130-Meter-Sohle für die Ortsbetriebe in NW. und SO. zum Anhalt in der Weise genommen, dass man mit ersterem Orte im Liegenden des Verwerfers bei 3 m Entfernung von demselben, mit letzterem Orte bei gleicher Entfernung vom Hangenden des Verwerfers sich ansetzte. Letztere beiden Betriebe waren wegen des hauptsächlichlichen Zweckes derselben, eine 130 m hohe Wassersäule zu zäpfen, nur mit der äussersten Vorsicht und unter Anwendung aller Massregeln zu treiben, welche ein unerwartetes Durchschlagen in mit Wasser gefüllte alte Baue zu verhindern oder möglichst ungefährlich zu machen geeignet sind. Sie konnten daher auch nur langsam vorwärts schreiten, so dass es nicht Wunder nehmen darf, dass die Länge eines jeden am Jahresschlusse noch nicht 15 m erreichte.

4) Bei **Beschert Glück Fundgrube hinter den drei Kreuzen** trat im I. Quartale 1879 die Verbindung des Röschenschachtes mit dem Haupttrakte des Rothsönberger Stollns ein, da der vom Herzog Auguster Drei Brüder-schachte auf dem Drei Brüder Spate herangebrachte Stollntrakt mit der der Sohle desselben entsprechenden Beschert Glücker 7. Gezeugstrecke zum offenen Durchschlage gelangte.

Nicht minder wurde gegen Jahresschluss 1879 auch der Johannesschacht in der hier als Rothsönberger Stolln dienenden 6. Gezeugstrecke mit dem Röschenschachte zum Durchschlage gebracht und dadurch nach bewirkter Strossenregulirung auch dem abendlichen Grubenfelde die tiefe Stollnlösung zu Theil. Durch letztere hat die Wasserhebungsteufe beim Johannesschachte eine Abminderung um 114,178 m, beim Röschenschachte eine dergleichen um 121,62 m erfahren, auf welche Höhe die frühere Hebung des Grundwasserquantums von durchschnittlich 11,9 Secundenliter im Johannesschachte und 12,25 Secundenliter im Röschenschachte erspart wird, so dass nunmehr dem seit langer Zeit sistirten Betriebe der Tiefbaue kein Hinderniss mehr entgegen steht.

Vom Röschenschachte aus gelangen die daselbst 20 m über 7. Gezeugstreckensohle zusammenkommenden Hub- und oberen Wasser in einer 1196 m langen eisernen Röhrentour nach dem Drei Brüder Spate, um hier auf dem Rothsönberger Hauptstolln ihren weiteren Abfluss zu finden. Die Röhrentour hat bei 0,25 m Röhrendurchmesser ein Gesamtgewicht von 94611 kg